

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 44

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

1. November 1884.

Nr. 44.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Jenny Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Die Manöver der VIII. Armeedivision vom 12. bis 17. September 1884 zwischen Chur und Sargans.
(Fortsetzung.) — Die italienische Landes-Vertheidigung. (Fortsetzung und Schluß.) — Das preussische Infanterie-Reglement in seiner bisherigen Entwicklung und die Forderungen der Gegenwart. — Ausland: Deutschland: Kaiser Wilhelms Abschiedsworte nach den Manövern. Oesterreich: Brieftauben-Wettflug. Reorganisation der Artillerie. — Verschiedenes: Friedrich der Große und seine Generale. Ueber den Gebrauch von Handgranaten und Raketen. Ein ungalanter Schimmel.

Die Manöver der VIII. Armeedivision vom 12. bis 17. September 1884 zwischen Chur und Sargans.

(Fortsetzung.)

Das Übungsterrain.

Die VIII. Division ist, wie bereits bemerkt, eine Gebirgstruppendivision par excellence; wir fügen aber gleich bei, auch lediglich nur in Bezug auf Territorialeintheilung. Organisatorisch unterscheidet sie sich in keiner Weise von den anderen 7 Divisionen. Es liegt hierin gewiß noch eine große Lücke in unseren militärischen Institutionen, der wir nicht schnell genug abhelfen können. Gebirgstruppen bedürfen zu ihrer Verwendung im Gebirge einer besonderen Organisation, Adjustirung und Korpsausrüstung. Alle Nationen, welche in den Fall kommen können, den Krieg im Hochgebirge führen zu müssen, haben diese Verhältnisse schon im Frieden auf das Sorgfältigste geordnet. Welche Nation aber wäre hiezu mehr aufgefordert als die Schweiz, deren Bevölkerung nicht mit Unrecht in den Hochthälern der Alpen das letzte und stärkste Bollwerk ihrer nationalen Vertheidigung erblickt?

In Folge des Mangels einer speziellen Organisation für den Gebirgskrieg war der Kommandant der VIII. Division genöthigt, ein Übungsterrain auszuwählen, das eine Verwendung seiner zahlreichen Kavallerie, Feldartillerie und Trains ermöglichte. Ein solches war im Gebiet der VIII. Divisionskreises nicht leicht zu finden. Der Divisionsführer wählte das Rheinthal von Chur bis Sargans. Dasselbe gewährt einerseits allen drei Waffen hinlängliche Bewegungsfreiheit, andererseits ermöglichen die hohen Bergwände, die es beiderseits begleiten und zu umfassenden Bewegungen und Umgehungen einladen, auf eine geeignete Ver-

wendung der zugetheilten Gebirgsbatterien und optischen Signalkationen.

Das Rheinthal hat eine durchschnittliche Breite von 3 Kilometer. Es zerfällt in zwei natürliche Abschnitte. Der erste geht von Chur bis zur unteren Landquart, der zweite von hier bis Sargans.

Chur liegt in der Rheinebene am Debouchee der Straßen aus dem Schanfigg und dem Rabiosathal. Der Ort bietet viele Ressourcen für Verpflegung und Unterkunft, hat aber keine taktische Stärke. In strategischer Beziehung gewährt der Punkt einem hier vereinigten Korps die Möglichkeit, den in mehreren Kolonnen ungleichzeitig aus den inneren Thälern Graubündens nach der Rheinebene debouchirenden Feind einzeln zu schlagen. Aber diese strategische Lage hat auch eine große Schwäche. Sie besteht darin, daß der Vertheidiger seinen Rücken dem ungangbaren Calanda zuwendet und seine einzigen Verbindungen mit der übrigen Schweiz auf den beiden Flanken hat. Es sind die Brücken von Reichenau und der unteren Landquart, welche zu unterbrechen einem unternehmenden Feind nicht schwer fallen kann.

Von Chur bis zur Landquart liegt die größere Thalentwicklung auf der rechten Seite des Rheins. Dieser folgt im Allgemeinen dem Fuß des Calanda und läßt zwischen sich und dem steilen Aufstieg des Berges nur die beiden Flußniederungen von Halbenstein und Untervah, deren jede durch eine Brücke mit dem rechten Rheinufer verbunden ist. Eine fahrbare durchgehende Verbindung auf dem linken Rheinufer gibt es nicht.

Das rechte Ufer dehnt sich vom Rhein bis zum Fuß des in außerordentlich schroffen und wildgerissenen Felsstobeln abstürzenden Bergkammes, der das Rheinthal vom Balzeinathale trennt. Aus dem Balzeinathal nach dem Rheinthale gibt es nur